

GLATTWEGS

Von **Thomas Bacher****Hey, so habe ich das nicht gemeint!**

Ich liebe die Woche nach grossen, schicksalsträchtigen Abstimmungen. Das Volk hat entschieden, nun geht es um die Frage, wie der Wählerwille zu werten ist. Weil man in der Regel nur «Ja» oder «Nein» hinschreiben kann, ist das natürlich nicht ganz einfach. Also interpretieren Interessengruppen und Analysten das Ergebnis, wie es ihnen grad passt.

Mal angenommen, ich hätte gegen die Kampfjets gestimmt, also rein theoretisch – dann habe ich das laut vieler Experten getan, weil ich nicht die Katze im Sack kaufen, sondern bei der Typenwahl mitreden will. Für die GSoA hingegen ist klar, dass ich die Armee abschaffen will. Dabei hätte ich – also rein theoretisch – dagegen gestimmt, weil ich nicht will, dass die Arme superneue Jets bekommt, während ich mich mit meiner alten Karre rumplagen muss. So einfach ist das.

Auch wehre ich mich gegen die Behauptung der Grünen, dass mein Nein zum Jagdgesetz ein Ja zum Natur- und Artenschutz war. Ich will einzig und allein, dass der Wolf den Berglern die Schafe wegfrisst, weil ich weder Bergler noch Schafe mag. Und bei der Papizeit hab ich nur Ja gestimmt, weil ich die Fragestellung nicht verstanden habe. Nix da mit Gleichberechtigung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Was war noch? Ach ja, das Nein zur Begrenzungsinitiative: nicht für Europa, nicht für die Schweizer Wirtschaft, sondern weil ich auch in Zukunft einen steten Nachschub an Putzfrauen haben möchte, die für einen Hungerlohn meinen Dreck weg machen.

So amüsant es auch ist: Langsam habe ich es satt, dass man meinen Willen immer falsch deutet. Wieso also nicht in Zukunft auf dem Stimmzettel eine Linie frei lassen, damit das Stimmvolk seinen Entscheid begründen kann? Das wäre bei der Auszählung und der Auswertung zwar ein klitzekleines bisschen aufwendiger. Doch das sollte uns unsere direkte Demokratie schon wert sein.



Im Högler-Quartier haben die Schüler ein neues Schulhaus. Nun könnte eine neue digitale Infrastruktur dazukommen.

Schüler bekommen Tablets statt

DÜBENDORF: Die Primarschüler werden digital aufgerüstet: Am Montag hat der Gemeinderat einen Millionenkredit genehmigt – unter anderem für neue Tablets. Doch das Parlament erfüllte nicht alle Wünsche der Schule.

Brauchen bereits Kindergärtler Tablets? «Digitale Geräte haben im Kindergarten nichts zu suchen», sagte Gemeinderat Paul Steiner (SVP) an der Sitzung des Parlaments vom vergangenen Montag. Es sei kein Bildungs- und Entwicklungsrückstand zu befürchten, wenn Vier- bis Sechsjährige ohne Tablet auskommen müssten. Das ist auch die Mei-

nung einer Minderheit der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK), die eine Streichung beantragte.

Mit Tablets Lehrer finden

Der Budgetposten «Tablets für den Kindergarten» ist Teil des Investitionskredits für die Aufrüstung der Informations- und Kommunikationstechnologie an der Primarschule, über den der Gemeinderat am Montag debattierte. 2,45 Millionen Franken sind für diverse Neuanschaffungen vorgesehen, unter anderem eben für den Kindergarten.

Schulpräsidentin Susanne Hänni (GLP/GEU) hielt fest, man sei mit vier Geräten pro Klasse bereits unter der Empfehlung des

Bildungsrats. Es handle sich auch lediglich um eine Ergänzung des Unterrichts. Zudem sei es zunehmend schwierig, ohne digitale Infrastruktur genügend Lehrkräfte zu finden.

Und die Bildschirmzeit?

Gemeinderat Theo Zobrist (SP) wies darauf hin, dass digitale Hilfsmittel lernschwachen Kindergärtlern und Kindern aus bildungsfernen Familien enorm helfen könnten. Stefan Angliker (FDP) schränkte jedoch ein, es reiche auch ein Gerät pro Klasse.

Ebenso Valeria Rampone (GLP/GEU), die einen entsprechenden Antrag einer Minderheit der GRPK unterstützte. «Ich kann das Misstrauen verstehen, man will die Bildschirmzeit für Kinder ja möglichst gering halten.» Tablets seien aber ein wirkungsvolles Werkzeug, das etwa das logische und ganzheitliche Denken schule. Am Ende einigte man sich auf ein Tablet pro Kindergartenklasse.

Teilen oder nicht teilen

Ursprünglich hatte die Schulpflege geplant gehabt, alle Kinder der Mittelstufe mit Notebooks auszurüsten. Die GRPK hingegen wollte die günstigeren Tablets. Bildungsvorsteherin Hänni zeigte sich kompromissbereit. Man habe sich aufgrund der Kritik nochmals mit allen zusammengesetzt und

Die Geschäfte der Ratssitzung

- Die Anschaffung von Tablets und Notebooks für die Primarschule wurde am Montagabend mit 22:2 Stimmen genehmigt. Gegenüber dem Antrag der Schule hat der Gemeinderat mehrere Einsparungen vorgenommen. Der gekürzte Kredit beläuft sich auf 2,27 Millionen Franken und kommt nun an die Urne.
- Das Parlament genehmigte die Abrechnung des Projektierungskredits von 1,455 Millionen Franken für die Sanierung und Erweiterung des Birchlen-Schulhauses mit 35:0 Stimmen einstimmig. Die Minderausgaben ge-

genüber dem Budget belaufen sich auf knapp 80 000 Franken.

- Acht Bürgerrechtsgesuche wurden gutgeheissen.

- Das Postulat «Schutz der Artenvielfalt» von Flavia Sutter (Grüne) und neun Mitunterzeichnenden wurde vom Parlament mit 22:13 aufrechterhalten.

- Die Interpellation «Lohnleichheit in Dübendorf» von Brigitte Kast (Grüne) und Flavia Sutter (Grüne) wurde abschliessend behandelt.

- Die erste Fragestunde im Amtsjahr fand statt. *lue*